

Seminarergebnis

Seminar: Dorfökologie - Die Dorfkirche und ihr Umfeld

21. Januar 1992 in Freising

Friedhöfe dürfen nicht zur Steinwüste werden - Plädoyer für naturnahe Gestaltung und Pflege

Die bayerischen Friedhöfe sind in Gefahr, immer "unfriedlicher" zu werden. Überzogene Pflege unter Verwendung von Spritzmitteln, zunehmende Versiegelung durch Pflasterung und Asphaltwege und die überhandnehmende Sitte der Grabverdeckelung degradieren eine in Jahrhunderten gewachsene Friedhofskultur zur sterilen Steinwüste.

Diese Entwicklung nicht hinzunehmen, sondern den Friedhof wieder zu einem Ort des Friedens zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen kultivierter Gepflegtheit und großzügigem Gewährenlassen der Natur zu machen, war das Ergebnis des mittlerweile achten Seminars der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege zum Thema "Dorfökologie", bei dem es speziell um die Kirchen und ihr Umfeld ging. Über einhundert Fachleute aus der kommunalen und kirchlichen Verwaltung, von der Dorferneuerung, von Baubehörden, vom Naturschutz und vom Gartenbau waren der Einladung zu Diskussion und Gedankenaustausch auf den Freisinger Domberg gefolgt.

Die ca. 20.000 Friedhöfe der alten Bundesländer entsprechen flächenmäßig etwa den Naturschutzgebieten, betonte der Präsident der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Recklinghausen, Prof. Dr. Albert SCHMIDT. Gerade alte, gewachsene Friedhöfe zeichnen sich durch einen bemerkenswerten Artenreichtum aus. Auf einem Friedhof in Köln wurden beispielsweise 43 Brutvogelarten und 498 wildwachsende Pflanzen festgestellt.

Gotthard DOBMEIER, der Umweltbeauftragte der Diözese München-Freising, wagte eine theologische Deutung der Friedhofsentwicklung. Der "Over-is-over-Mentalität", die drohe, den Friedhof zur "letzten Deponie weit draußen zu machen", gelte es Zeichen der Hoffnung und der Auferstehung entgegenzusetzen. Er warb für eine plastikfreie Friedhofskultur und für Gräber, die Visitenkarten nicht des Todes, sondern des Lebens seien. Ökologie und Theologie deckten sich hier in ihrem Anliegen.

Prof. Dr. Gerhard RICHTER von der Fachhochschule Weihenstephan sprach sich dafür aus, nach Möglichkeit die Friedhofserweiterung einer Verlegung an den Gemeinderand vorzuziehen. Auf diese Weise könne der geschichtliche wie ökologische Charakter erhalten werden. Statt beliebiger Exoten sollten Pflanzen mit Symbolbedeutung wie Buchs, Immergrün, Sadebaum, Efeu, Rosen, Lilien, Himmelsleitern, Veilchen usw. im Friedhof Verwendung finden. Viele Friedhofsatzungen bedürften einer natur- und kulturfreundlichen Revision.

Über die "Friedhofskultur als Anliegen der Heimatpflege" sprach Hans ROTH, Geschäftsführer des Bayerischen Landesverbandes für Heimatpflege e. V. Er setzte sich für das Belassen der alten Friedhofsmauern ein, die bei vorsichtiger Ausbesserung und statischer Sicherung trotzdem noch mit Moos-, Flechten- und Farnschmuck eine friedliche Rahmung des Gottesackers sein könnten. Auf diesem sollten im übrigen nicht nur polierte schwarze, weiße und rosa Steinblöcke stehen oder liegen, vielmehr könnten auch regional typische Steine, Holz- oder Schmiedeeisenkreuze den Lebenden helfen, die Erinnerung an die Verstorbenen aufrechtzuerhalten. Schließlich seien Friedhöfe "Geschichtsbücher" der Gemeinden, Orte der Generationsbegegnung. Kirchliche oder gemeindliche Friedhofsordnungen sollten nicht kleinlichem Saubermannsgeist dienen, sondern die natürlichen und kulturgeschichtlichen Gegebenheiten dieser Stätten stärker berücksichtigen.

"Friedhöfe müssen Freiräume des Lebens sein", betonte Seminarleiter Dr. Josef HERINGER von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in seiner Zusammenfassung. Sie sollten Orte der Befriedung zwischen Mensch und Natur sein, wo über etwas "Gras wachsen" könne, wo Laub das gleiche Ruherecht hätte wie die Menschen, die im Tod zu dem zurückkehrten, was sie seien: Erde als Schoß neuen Lebens.

Dr. Josef Heringer, ANL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Heringer Josef

Artikel/Article: [Seminar: Dorfökologie - Die Dorfkirche und ihr Umfeld 7](#)